

Lichtblick

2/19

CARITAS REGIONAL
FÜR MENSCHEN IN
MANNHEIM

IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritasverband Mannheim e.V.

B 5, 19a

68159 Mannheim

Telefon (06 21) 1 26 02-0

Telefax (06 21) 1 26 02-88

E-Mail: info@caritas-mannheim.de

Internet: www.caritas-mannheim.de

Redaktion: Gabriela Crisand (gabriela.crisand@caritas-mannheim.de)

Gestaltung: Julia Koch

DR. ROMAN NITSCH

Vorstand

Caritasverband Mannheim



Liebe Leserinnen und Leser,

„wir befähigen Menschen, selbstbestimmt zu leben“: Das ist eines der strategischen Ziele, das sich der Caritasverband Mannheim zusammen mit den anderen Caritasverbänden in unserer Erzdiözese Freiburg gesetzt hat. Selbstverständlich helfen wir Menschen in Not ganz unmittelbar. Aber wann immer möglich, steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund – nicht nur, weil sie effektiver ist, sondern auch, weil sie die persönliche Würde der Menschen am besten wahrt.

Ein Schlüssel dafür liegt in der Förderung der Entwicklung und der Bildung. Ganz früh setzt die Unterstützung an, die in unserer Familienbildungsstätte für Babys und ihre Eltern angeboten wird. Sie setzt sich fort in der Krippe und in den Kindergärten, wo die sprachliche Förderung aufgrund der Vielfalt der Muttersprachen unserer Mannheimer Kinder einen ganz hohen Stellenwert hat. Schulkinder erhalten Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe, aber auch Unterstützung bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen und ihrer Persönlichkeit.

Erwachsene schließlich werden in ihrer beruflichen Entwicklung gefördert, sei es als Auszubildende oder Studierende im dualen Studium, sei es in einer kontinuierlichen Weiterqualifikation als Mitarbeitende. Für den beruflichen Einstieg ist für viele Menschen in Mannheim die Kompetenz in der deutschen Sprache Voraussetzung. Sie kann in unseren Integrations- und Sprachkursen erworben werden. Außer im Beruf sind Erwachsene aber auch in der Elternrolle gefordert, oder sie kümmern sich um pflegebedürftige Angehörige. Entsprechende Kurse, die wir anbieten, machen dafür fit.

Die Beispiele in diesem Lichtblick zeigen, dass wir uns als Caritasverband auf das Prinzip der Befähigung von Menschen eingestellt haben. Durch die Bildungsförderung helfen wir den Menschen, der Gesellschaft insgesamt, nicht zuletzt aber auch dem Caritasverband selbst als einem sozialen Unternehmen, das auf viele gute Mitarbeitende angewiesen ist.

R. Nitsch

INTEGRATION

Großer Bedarf: Kinderbetreuung während des Sprachkurses

Eine Sprachkursteilnehmerin mit ihren beiden Töchtern, die in der Familienbildungsstätte betreut werden.

„Wir bieten so eine Art Småland für die Kinder, deren Mütter bei uns einen Sprachkurs machen“, sagt Nicole Bante, Leiterin der Katholischen Familienbildungsstätte. Die Betreuung und Begleitung von Kindern, während die Mütter an den Integrations- und Sprachkursen teilnehmen, ist ein ganz besonderes Angebot. „Von 9 bis 13 Uhr wird mit den Kindern gespielt, es werden Bücher

angeschaut, und natürlich schlafen die Kinder auch, weil sie noch ganz klein sind“, beschreibt Bante. Feste Rituale gehören ebenso dazu wie Pausen, wenn die Babys gewickelt oder von den Müttern gestillt werden.

Für viele Mütter ist es ein großer Schritt, die Kinder abzugeben. „Sie kennen das System nicht, und es ist für sie sehr befremdlich. Sie haben einfach Sorge, das

Kind in fremde Hände zu geben“, weiß Bante. „Auf der anderen Seite macht die Behörde Druck, denn ein Bleiberecht ist mit einem Sprachkurs verbunden.“

Die begleitende Kinderbetreuung ist da besonders wichtig, aber leider gibt es nur Plätze für acht Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren. 200 Kinder stehen auf der Warteliste. Aufgrund der räumlichen Vorgaben des Jugendamts kann die Familienbildungsstätte nicht mehr Plätze zur Verfügung stellen.

Immerhin ist es gelungen, Kinder in vorhandene Betreuungseinrichtungen zu vermitteln – 2018 waren es ein Drittel. Bei den über Dreijährigen gelingt die Vermittlung eher als bei den Jüngeren. „Dabei wissen alle, wie wichtig die Sprache auch schon bei den Kleinen ist. Für diese Zielgruppe gibt es einfach nicht genug Plätze“, bedauert Bante. Die Familienbildungsstätte bietet Kurse für über 200 Teilnehmende an – die begleitende Kinderbetreuung ist besonders wichtig. Gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bietet die Familienbildungsstätte Migrantinnen und Migranten aus aller Welt die Möglichkeit, in Sprachkursen Deutsch zu lernen. Nach einer individuellen Einstufung werden die Teilnehmenden einem für sie passenden Kurs zugeordnet. Es unterrichten ausschließlich erfahrene Lehrerinnen und Lehrer mit der Qualifikation Deutsch als Fremdsprache.

ANGEBOTE FÜR FAMILIEN

Sinne schärfen und hinspüren

Das Kind als Ganzes wahrnehmen und den Druck rausnehmen, das gehört wohl zu den Hauptaufgaben von Ramona Unger. „Wir bieten zehn Kurse im Jahr an, in denen sich Mütter Zeit nehmen und gut hinschauen und wieder spüren lernen“, formuliert Ramona Unger, die in der Familienbildungsstätte für das Prager-Eltern-Kind-Programm und die Trageberatung verantwortlich ist. Die Entwicklungsschritte des Kindes

bewusst erleben, das steht für die Mütter im Mittelpunkt. Bildung ist mehr als Wissen aneignen. „Ich versuche, den Eltern zu vermitteln, dass es in der Entwicklung der Kinder keine Normen und Ideale gibt und man geduldig sein sollte. Jedes Kind hat seinen eigenen Lernrhythmus“, so Ramona Unger.

In der Trageberatung liegt der Schwerpunkt auf dem liebevollen Körperkontakt und der Bindung zum Kind.

Ehrenamtliche geben Nachhilfe

„Wie helfe ich meinen Kindern bei den Hausaufgaben?“ heißt eine häufig gestellte Frage. Nachhilfe bekommen Eltern im Bereich Bildungs- und Schulsystem. Ehrenamtliche erklären, wie man lernt und wie das deutsche Bildungssystem funktioniert. Daneben bieten sie für die Kinder von der ersten bis zehnten Klasse Nachhilfestunden an und fördern sie beim Übergang in eine weiterführende Schule.

Jedes einzelne Kind stärken

In der Schulkindbetreuung und in den Kindertagesstätten wird auf Förderung Wert gelegt

Spielen, hüpfen, springen, rennen – die meisten Mädchen und Jungen der Schulkindbetreuung sind richtige Energiebündel. Sie kommen morgens vor der Schule in die Betreuung und verbringen den Nachmittag ebenfalls hier. Insgesamt betreut der Caritasverband Mannheim 118 Grundschul Kinder in zehn Gruppen. Sie gehen in die erste bis vierte Klasse der Diesterwegschule auf dem Lindenhof, Wilhelm-Wundt-Schule in Neckarau, Pfingstbergschule und Alfred-Delp-Schule in Gartenstadt und Mozartschule in der Innenstadt. Nach den Sommerferien kommt eine Gruppe für die Friedrich-Ebert-Schule auf dem Waldhof hinzu. Dann erhöht sich die Zahl der betreuten Kinder auf 138.

„Unser Ziel ist es, neben der reinen Betreuung einen strukturierten Alltag für die Kinder zu gestalten, sie in ihrer sozio-emotionalen Entwicklung zu unterstützen und so eine tragfähige Beziehung aufzubauen“, sagt die Leiterin der Schulkindbetreuung, Dorothea Jochum. „Die Förderung der Stärken jedes einzelnen Kindes und die Einbeziehung der Kinder in die Gestaltung der gemeinsamen Aktivitäten und Projekte ist uns wichtig.“

Es wird ein biologisch wertvolles Mittagessen angeboten, bei dem auch die Tischgemeinschaft geübt und gelebt wird. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen am Vormittag oder planen, was sie am Nachmittag machen möchten.

Daneben gibt es eine Hausaufgabenbetreuung, da die Hausaufgaben bis zum Abholen um 17 Uhr erledigt sein sollten. Die Betreuerinnen beaufsichtigen die Kinder von Montag bis Donnerstag bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben und unterstützen sie soweit wie möglich.

Beim gemeinsamen Spielen werden Voraussetzungen für den Aufbau sozialer



Zwei Mädchen beim Basteln in der Schulkindbetreuung in Neckarau

Kompetenzen geschaffen und Selbstsicherheit sowie Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Während der Freizeitgestaltung sammeln Kinder Erfahrungen und Fähigkeiten, die in andere Lebensbereiche übertragen werden können. Klassische Bildungsangebote sind hierbei der Konstruktionsbereich, die Lesecke und der Spielort mit Gesellschaftsspielen.

„Bei Bedarf und Notwendigkeit werden Beratungsgespräche für die Eltern angeboten“, ergänzt Dorothea Jochum. „Grundsätzlich legen wir bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen großen Wert auf die Förderung und Bildung“, fasst Dr. Sabine Gaspar-Sottmann, Leiterin der Abteilung Kind, Jugend und Familie, zusammen. Darüber hinaus erfolge in den Caritas-Kindertageseinrichtungen eine Sicherung der Qualitätsstandards durch eine regelmä-

ßige Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Fachpersonals, durch Team- und Supervisionssitzungen sowie durch Klausur- und Planungstage.

„So wird in der Kinderkrippe am Luisenring auf die frühkindliche Förderung geachtet, und in unseren zwei Kindergärten werden naturwissenschaftliche Neigungen gefördert – beide wurden mit dem Titel ‚Haus der kleinen Forscher‘ ausgezeichnet“, berichtet Sabine Gaspar-Sottmann. Im Sozialen Zentrum Alsenweg gibt es eine freizeitpädagogische Betreuung einschließlich einer Förderung der Lesekompetenzen. Dort erfolgt eine Kooperation mit den Kindern der Schulkindbetreuung. Bei den Kinderfreizeiten wird ebenfalls auf diverse Lernfelder geachtet, und es wird intensiv versucht, auch die sozialen Kompetenzen der Kinder zu entwickeln und zu stärken.

Ständig etwas Neues dazulernen

In der Pflege sind regelmäßige Fortbildungen Pflicht – Generalistische Ausbildung kommt



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Maria-Scherer-Hauses bei einer Fortbildung

„Der Beruf ist für manche tatsächlich Berufung, aber es gibt auch Mitarbeitende, die quer in den Beruf einsteigen und diesen für sich entdecken.“, sagt Snezana Manojlovic, Heimleiterin des Maria-Scherer-Hauses. Sie weiß, wie wichtig es ist, den Nachwuchs in der Pflege gut auszubilden. 12 bis 15 Auszubildende sind im Haus.

Im Maria-Scherer-Haus arbeiten rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Stellenwert der pflegerischen Qualifikation ist von besonderer Bedeutung, „deshalb haben wir in den vergangenen zehn Jahren eng mit der Vinzenz-von-Paul-Altenpflegeschule am Theresienkrankenhaus zusammengearbeitet und zu Beginn das Curriculum mitentwickelt“, berichtet Manojlovic. Neben der dreijährigen Ausbildung zur Altenpflegerin bietet sie die einjährige Ausbildung zum Altenpflegehelfer an.

2019 beginnt das letzte Ausbildungsjahr nach dem gewohnten Lehrplan. Ab 2020 gibt es die generalistische Pflegeausbil-

dung, die auch andere Einsatzmöglichkeiten für die Fachkräfte mit sich bringt. Alle Schülerinnen und Schüler werden gemeinsam unterrichtet, erst im dritten Lehrjahr entscheiden sich die Azubis für eine Spezialisierung in der Altenpflege, in der Krankenpflege oder in der Kinderkrankenpflege.

Darüber hinaus kann in den Seniorenzentren des Caritasverbandes Mannheim eine Altenpflegeausbildung in Verbindung mit dem Studium Angewandte Gesundheitswissenschaften an der Dualen Hochschule Mannheim (DHBW) absolviert werden mit dem Abschluss Bachelor of Arts.

Viele Fachkräfte aus dem Maria-Scherer-Haus haben die Weiterbildung Palliative Care absolviert, die zur Pflege und Betreuung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase und der Begleitung ihrer Angehörigen befähigt. Des Weiteren haben sich mehrere zur gerontopsychiatrischen Fachkraft weitergebildet. Als Ansprechpersonen für die Auszubildenden

stehen Kollegen mit der Weiterbildung Praxisanleitung und eine Mentorin zur Verfügung.

Themen wie Ernährung, Medikamentengabe, Psychopharmaka, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Patientenverfügungen, Vollmachten sind ebenso Teil der Fortbildungen wie mal- und musiktherapeutische Fortbildungen oder im hauswirtschaftlichen Bereich Hygienethemen.

So ist die Fort- und Weiterbildung ein wichtiger Baustein im Bereich der Altenpflege und für die Mitarbeitenden verpflichtend. Sich mit medizinischen, sozialen und pflegerischen Fragen auseinanderzusetzen, soll dazu motivieren, sich weiterzuentwickeln. „In der Pflege zu arbeiten, erfordert ein hohes Maß an Empathie, Geduld und Freude am selbstständigen Arbeiten. Auch die Bereitschaft, sich mit Leid und Sterben auseinanderzusetzen, ist wichtig“, sagt Snezana Manojlovic. Dafür brauche es immer wieder fachlichen Input und die Bereitschaft, ständig etwas Neues dazuzulernen.